

TRO DER TRAFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 33
21. August 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Höchstleistungen zum Weltfriedenstag

Großtrafo wird an diesem Tag fertig

alle Kollektive des Großtrafobaus, also der Spulenaufbau, die Spulentschlerei, die Schaltbrigade, die Endmontage und die Kranfahrer sowie das Prüffeld und die Kontrolle ihre Höchstleistungsschichten fahren. FTÖ, die Trocknung, arbeitet schon jetzt auf diesen Tag hin, damit am 20./21. der Großtransformator zur weiteren Vakuumbehandlung in den Ofen gehen kann. Es wird darauf ankommen, mit einer entsprechend guten Arbeitsvorbereitung – die insbesondere durch die Schaltbrigade bisher

erbracht wurde – in verschachtelter Arbeitsweise und bei Verlegung der Pausen an diesen Tagen ein optimales Arbeitsergebnis entsprechend der technologischen Vorschrift zu erreichen. Alle Technologen und staatlichen Leiter, so ist es festgelegt, werden ständig präsent sein, um operative Fragen schnell zu lösen. Die Vorbereitung wird so gesichert, daß Störfaktoren weitestgehend ausgeschlossen werden können. Die Bereitschaft aller Brigaden liegt vor, denn es muß alles an diesem Tag unseren Vorstellungen entsprechend ablaufen. Da alle Teile vorhanden sind, es handelt sich beim 280 GS um eine Reparatur, haben wir uns vorgenommen, alle Arbeiten soweit zu erledigen, daß der Transformator in den Kessel eingesetzt und eben dann zu FTÖ in die Endtrocknung kann.

Rüdiger Caspari
Abteilungsleiter



Studenten aus Eisleben herzlich verabschiedet

Ein Dankeschön an die insgesamt 48 Studenten der Ingenieurschule Eisleben, die seit dem 20. Juli an Produktionsschwerpunkten in unserem Betrieb während des Studentensommers halfen, überbrachte am 7. August im Auftrage der Betriebsleitung T-Direktor Volker von Essen. 5855 Stunden erarbeiteten die jungen Leute durch ihren Einsatz in den Bereichen FS, FT, FV, und FG. Als Auszeichnung für ihr hohes Engagement bei der Lösung der ihnen übertragenen Arbeitsaufgaben konnten 13 der Studenten eine Prämie entgegennehmen.

Der zweite Durchgang des Studentensommers begann am 10. August. 50 Studenten der Technischen Hochschule Merseburg führen nun die Arbeit der Studenten aus Eisleben in den bereits genannten Kollektiven weiter. Ende ihres Einsatzes ist am 28. August.

Arbeitspapiere über den Rechner zum Vorteil aller

Sicher kann sich so mancher noch an die Zeiten erinnern, als es zum Thema Arbeitspapiere heftig Kritik hagelte. Die auf Ormig abgezogenen Unterlagen waren oft unleserlich, teilweise unvollständig, nicht zum Termin fertiggestellt. Um so mehr Zweifel gab es dann auch, als das 1985 abgeschlossene F/E-Projekt „Komplexes System der rechnergestützten Produktionsvorbereitung auf der Basis PR 4000“ endlich Besserung bringen sollte.

1986 wurde das Projekt in die Praxis umgesetzt. Besonders die Abteilungen NTV und WTV taten sich in diesem Einführungsprozess positiv hervor. Inzwischen haben EVT und EVS nachgezogen. Im TRO, so ist der Stand, werden mittlerweile 92 Prozent dieser technologischen Auftragsbelegsätze – wie sie fachgerecht heißen – maschinell hergestellt. Es bewies sich, daß die über den Drucker bereitgestellten Arbeitspapiere nunmehr den Ansprüchen an die Qualität genügen. Sie waren gut lesbar und es traten in der Herstellung keine Rückstände – teilweise

durch ZOV verursacht – mehr auf.

20 bis 25 Prozent Arbeitszeiteinsparung in ZOV bringt dieses maschinelle Verfahren mit sich. Mit der Arbeit am Rechner haben sich die Arbeitsbedingungen für die Arbeitskollegen von ZOV maßgeblich verbessert.

Wäre noch die Frage der Voll-

ständigkeit der Arbeitspapiere offen. Für die Eingabe der notwendigen Daten in den Rechner durch die Technologen sind bestimmte Bearbeitungsfristen gesetzt. Diese können oft nicht eingehalten werden, weil u. a. die A- und F-Blätter oftmals zu spät angeliefert werden oder die technologischen Stammdaten nicht vorhanden sind usw. Da prinzipiell die Möglichkeit besteht, kurzfristig Aufträge oder Änderungen auf altem Wege, also über Ormig, zu bestellen, wird diese noch so manches Mal genutzt. Das ist schade, denn aus all den genannten Bemühungen ist erkennbar, daß Z alle zur Verfügung stehenden Kapazitäten nutzt, um die technologischen Auftragsbelegsätze kontinuierlich zu einer einwandfreien Qualität zu führen.

Von all den Problemen, die also vormalig in Zusammenhang mit ZOV genannt wurden, ist wenig geblieben. Planmäßigkeit von seiten der Planung, Technologien und Lenkungen ist jetzt gefragt, damit das aufgebaute System der maschinellen Arbeitspapierherstellung voll wirksam werden kann.

Kollegin Anni Löffler ist als Betriebsorganisatorin im Z-Bereich tätig.



MIT BERLINER TEMPO



Uns steht eine große Aufgabe bevor, die eine überaus hohe arbeitsmäßige Leistung von uns verlangt. Der 280 GS, für den bereits im Juli und in den Tagen August durch die Schaltbrigade die notwendigen Vorarbeiten geleistet wurden, steht für den 20. bzw. 21. August zum Einbau an diesem Tag werden



seiner guten Arbeitsvorbereitung, die insbesondere durch die Schaltbrigade erbracht wurde, wird in FTM am 20./21. die Höchstleistungsschicht gefahren werden.

UNSERE BESTEN



Frank Rösler arbeitet in der Kostenstelle 307 als Einzelfräser im Dreischichtsystem. Er bearbeitet selbständig Kleinserien in hoher Qualität. Dabei ist er an verschiedenen Maschinen einsetzbar.

Mit seinen 23 Jahren gehört Frank Rösler zur Jugendbrigade „Ernst Oschmann“. Hier arbeitet er aktiv an MMM-Aufgaben mit, wobei er speziell zur Fertigung der Teile für die SF₆-Leistungsschalter Vorschläge zur Qualitätssicherung einbrachte. In seiner Arbeitshaltung ist er vorbildlich, stets pünktlich und nutzt die Arbeitszeit aus. Regelmäßig ist er bereit, bei Terminstellungen auch Überstunden zu leisten. Trotz der räumlichen Trennung des Kollektivs, er arbeitet in der Halle 1 und das Kollektiv in der Halle 74, bemüht er sich, anderen jungen Kollegen Unterstützung in ihrer Arbeit zu geben.

UNSERE BESTEN

... im Monat Juli



Kollege Harry Hein hat in den letzten Wochen bewiesen, daß er jederzeit in der Lage ist, neben seinen umfangreichen Arbeiten als Disponent und Brigadier verantwortungsvoll in der Leitung unserer Abteilung mitzuwirken.

Trotz Urlaubszeit und einiger unbesetzter Planstellen hat er es verstanden, in den Kostenstellen 081 – PKW-Fahrer – und 082 – LKW-Fahrer – die Koordinierung der Fahrten optimal durchzusetzen. In den monatlichen Kraftstoffabrechnungen konnten dadurch die vorgegebenen Limits bei gleichzeitiger Transporterfüllung eingehalten werden. Transportverpflichtungen gegenüber dem Magistrat, dem Rat des Stadtbezirkes, der Zivilverteidigung und der Kampfgruppe wurden termingerecht realisiert.



Aus dem Kollektiv „Ernst Thälmann“ wurde der polnische Kollege Tadeusz Zmyslony als Bestarbeiter des Monats Juli ausgezeichnet.

Kollege Zmyslony ist verantwortlich für die Montage der Zusatzbehälter und leistet eine hervorragende Arbeit hinsichtlich der Qualität und Quantität.

In sehr kurzer Zeit hat er das Vertrauen des gesamten Kollektivs gewonnen. Geht es um die Auslastung der Arbeitszeit, ist er allen ein Vorbild.

Kollege Zmyslony ist immer bereit, an Sondereinsätzen mitzuwirken, um die monatlichen Planaufgaben im vollen Umfang zu erfüllen.

70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Jedes DSF-Kollektiv hält seine Zuliefertermine ein



In diesem Jahr gab es bereits viele Höhepunkte, andere stehen noch bevor, an denen die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aktiv beteiligt sind. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, mit dem 40jährigen Jubiläum unserer Gesellschaft und der 750-Jahr-Feier Berlins ergeben sich reichliche Möglichkeiten, die Losung „Fest verbunden mit dem Land des Roten Oktober – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED“ mit Leben zu erfüllen.

Die Arbeit unserer Grundeinheit in N ist auf eine ausgeglichene ökonomische, politische und gesellschaftliche Linie orientiert. Wir haben die Patenschaft über die Fertigung der Stufenschaltertransportgefäße übernommen. Alle DSF-Mitglieder leisten ihren konkreten ökonomischen Beitrag bei der qualitäts- und termingerechten Bereitstellung dieser für den Export in die Sowjetunion bestimmten Baugruppe. Darüber hinaus ist es Verpflichtung jedes DSF-Kollektivs, seine Zuliefertermine für die Finalproduzenten entsprechend dem Operativplan qualitativ abzusichern.

Im Rahmen der MMM-Bewertung erarbeitete ein Jugendkollektiv die Chronik der DSF unseres Betriebsteiles. Diese Chronik wurde auch auf der Kreis-MMM des Stadtbezirkes Pankow ausgestellt.

Hauptziel unserer politisch-kulturellen Massenarbeit ist die Festigung der Beziehungen zu unserer Pateneinheit in Berlin-Karlshorst. Wir beteiligten uns an der Ausgestaltung eines Traditionszimmers in der Garnison. Am 8. Mai 1987 nahmen wir an der feierlichen Vereidigung sowjetischer Soldaten in Berlin-Treptow teil. Weitere Schwer-

punkte unserer Arbeit waren die Teilnahme an der Kranzniederlegung am 3. August 1987 in Berlin-Schönholz, an den Wandlungswettbewerben „40. Jahrestag der DSF“ des Betriebes und des Stadtbezirkes. Wir waren bei der Einweihung der Gedenktafel für den Mitbegründer der DSF Erich Baron in Berlin-Pankow. Das Wandrelief „Tanz der Sowjetvölker“ für das Klubhaus der Werktätigen in Berlin-Schönholz wurde fertiggestellt.

Für unsere Leistungen in den vergangenen Jahren erhielt unsere Grundeinheit die Ehrenschleife des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Anlässlich des 40. Jahrestages unserer Freundschaftsorganisation wurden wir mit der Ehrennadel der DSF in Gold Freund Manfred Gehardt und in Silber Freund Wolfgang Fuhrmann ausgezeichnet.

Höhepunkt unserer Arbeit wird das Freundschaftstreffen mit sowjetischen Gästen aus Jaroslaw sein. Diese Veranstaltung dient der Festigung des Freundschaftsgedankens und der Verdienstvoller Mitwirkung unserer Organisation. Manfred Gehardt, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit TRO.

Qualifizierung:

Was, wann, wo und wie – stets informiert die Betriebsakademie

Im Monat September 1987 werden folgende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durch die Betriebsakademie durchgeführt:

1. September: Beginn der Facharbeiterausbildung Betriebsschlosser (Klasse BS 71) in der Betriebsberufsschule
2. September: „Tag der Brigadiere“ von 8 bis 16 Uhr im TRO-Klubhaus
7. bis 11. September: jeweils von 14 bis 18 Uhr in der BBS Lehrgang „Grundlagen Bürocomputer“

9. September: „Meistertag“ von 8 bis 16 Uhr im TRO-Klubhaus

9., 16., 24. und 30. September: jeweils von 13.30 bis 16.50 Uhr in der BBS Fortführung der Lehrgänge „Arbeitsrecht“ für 2. und 3. Leitungsebene

14. bis 18. September: jeweils von 7.30 bis 16 Uhr in der VHS Berlin-Köpenick Seminare der zyklischen Weiterbildung der Gruppenleiter

23. September: 15 Uhr in der BBS Anleitung der Bereichsverantwortlichen für die ZV-Grundwissenvermittlung

Wer nicht hören will, muß zahlen

Durch den Betrieb werden den Kollegen zur Erledigung ihrer Arbeitsaufgaben wertvolle Grundmittel anvertraut sowie Werkzeuge und Hilfsmittel übergeben. Jeder Kollege hat die Pflicht, mit diesen Gegenständen sorgsam umzugehen und sie vor Beschädigungen und Verlust zu schützen, wie es auch der § 80 (1) des Arbeitsgesetzbuches aussagt.

Wie sieht es aber in der Praxis mit der Verwirklichung dieser Arbeitspflichten aus?

Immer wieder erscheinen Kollegen bei der VP und teilen mit, daß ihnen Werkzeuge abhanden gekommen sind. Mit der Übergabe der Verlustmeldung, so denken es sich die Kollegen und oftmals auch die staatlichen Leiter, haben sie ihre Pflicht getan. Meldung erfolgte – Werkzeug wird abgeschrieben – Sache ist erledigt. So kann, so darf es natürlich nicht sein. Auch hier gibt es im Arbeitsgesetzbuch eindeutige Hinweise. Der § 260 (1) AGB sagt aus: „Der Werkzeuge ist dem Betrieb zum Ersatz des Schadens verpflichtet, wenn er durch Verletzung seiner Arbeitspflichten schuldhaft einen Schaden verursacht.“

„Schaden“, so sagt der § 261 (1) AGB aus, „ist jede Minderung des dem Betrieb anvertrauten sozialistischen Eigen-

tums.“ Hierzu gehört auch der Verlust von Werkzeugen.

Bei Verstößen gegen die Arbeitspflichten, die vorsätzlich oder fahrlässig sein können, ist die Verantwortlichkeit gemäß Arbeitsgesetzbuch oder Strafgesetzbuch zu prüfen. Zum überwiegenden Teil, so sind jedenfalls unsere Erkenntnisse, muß hierbei mit dem Arbeitsgesetzbuch gearbeitet werden.

Wir fragen uns oft, ob die staatlichen Leiter das Arbeitsgesetzbuch ausreichend kennen, oder ob sie ihren Kollegen einfach nicht „weh“ tun wollen. Sämtliche Verlustmeldungen, die bei uns eingingen, brachten Arbeitspflichtverletzungen zutage. Ob es nicht oder ungenügend gesicherte Räumlichkeiten und Schränke oder auch über einen längeren Zeitraum unbeaufsichtigt liegengelassene Werkzeuge waren, die Bestimmungen über Ordnung, Disziplin und Sicherheit wurden nur selten eingehalten.

Wie einfach es sich einige Kollegen bei uns machen, sei an einem Beispiel demonstriert:

Ein Kollege aus dem F-Bereich begab sich zur Mittagspause und ließ sein Werkzeug offen am Arbeitsplatz liegen. Als er wiederkam, stellte er den Verlust eines Meßschie-

bers fest. Erst zwei Tage später setzte er seinen Meister darüber in Kenntnis. In der uns übergebenen Verlustmeldung schrieb der Meister, daß der Meßschieber in der Werkstatt nicht bei den anderen Kollegen vorgefunden wurde und der Kollege, dem das Meßmittel abhanden gekommen war, „aus diesen Gründen nicht materiell zur Verantwortung gezogen werden kann.“

Wer aber muß den entstandenen Schaden begleichen, wenn nicht derjenige, der

durch die Verletzung seiner Arbeitspflicht den Schaden verursacht? Jeder fahrlässig verursachte Schaden sollte es sich ein Kollege nicht leisten lassen, wie er mit dem sozialistischen Eigentum, mit seinem Eigentum, umgeht. Auch sollte jedes Meßbuch schauen und sich nicht nur über seine Rechte, sondern ebenso über seine Pflichten informieren.

Klatzek, Leutnant der VP
Roth, Obermeister der VP

Das Dach muß dicht werden

Wie man sieht, nicht nur die Urlauber kämpfen mit dem diesjährigen verregneten Sommer. Der Begriff vom schützenden Dach stimmt zumindest nicht im Schaltergebäude, denn dort regnet es an verschiedenen Stellen durch. Das Problem besteht nicht erst seit kurzem, doch trotz entsprechender Aufträge sind die Glasplatten noch immer nicht verfügt.

Im Interesse einer guten Qualität unserer Erzeugnisse muß das Hallendach so schnell wie möglich den Regen abhalten können.



Die Partei ist ein Teil des Volkes

Genossen der APO 7 engagieren sich ...

... in der Gewerkschaft

Gute Anleitungen ermöglichen erfolgreiche Kommissionsarbeit

ken. Aus diesem Grund gehören 6 Mitglieder der AGL 9 im Betriebsteil Niederschönhausen der SED an und leiten dort verschiedene Kommissionen an. Es handelt sich um die Kommissionen Arbeiterversorgung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Patentarbeit mit der Patenschule und die Schulen der Sozialistischen Arbeit als Mittel der umfassenden Agitation und Propaganda in den Arbeitskollektiven.

Die regelmäßige Anleitung dieser Genossen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine wirksame und zielgerichtete Arbeit der jeweiligen Kommission. Diese Anleitungen sollten in erster Linie durch den Genossen AGL-Vorsitzenden regelmäßig einerseits im Rahmen der AGL-Sitzungen, in speziellen Fällen jedoch gesondert nur mit den Genossen erfolgen, wo diese mit den aktuellen Informationen ausgestattet werden. Andererseits sind Anleitungen durch die jeweiligen Kommissionsvorsitzenden der BGL nötig, weil dort die

fachspezifischen Fragen die vordergründige Rolle spielen.

Während die Anleitungen allgemein Regelmäßigkeit vermitteln lassen, zum einen verursacht durch den Anleitenden, zum anderen durch Nichtteilnahme des Anzuleitenden, gilt das nicht für die Schulen der sozialistischen Arbeit. Hierzu organisiert der Bezirksvorstand des FDGB in der Bildungsstätte der Bezirksleitung der SED jährlich eine Vortragsreihe als Vorbereitung der Gesprächsleiter auf die monatlich vorgesehenen Themen. Bisher ist zu verzeichnen, daß ausgezeichnete Redner und Fachleute zu Wort kommen.

Wenn alle diese Möglichkeiten ausreichend genutzt werden, dann ist auch die Voraussetzung für ein wirksames Einfließen durch die Genossen auf die Gewerkschaftsarbeit gegeben.

Siegfried Casper, NTV

... für die Einbeziehung aller Kommunisten in das Parteileben

sen, die eher passiv teilnehmen und dadurch die Qualität der Veranstaltungen negativ beeinflussen. Für die APO-Leitung ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, die Themen besser zu verarbeiten, interessanter zu gestalten, Ursachen und Tendenzen zu erläutern und den Erfahrungsaustausch zu aktuell-politischen Ereignissen zu fördern. Das Niveau der Mitgliederversammlungen ist um so höher, je mehr den Genossen die Möglichkeit gegeben wird, sich bereits vorher in den Parteigruppen und Arbeitskollektiven zur bevorstehenden Mitgliederversammlung auszutauschen.

Besonderes Augenmerk richten wir auf eine noch größere Einheit von Wort und Tat aller Genossen. Die Vorbildwirkung der Genossen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ist eine Voraussetzung, unsere Politik durchsetzen zu können. Leere Worte sind hier fehl am Platz, denn jedem muß klar sein, auch von seiner eigenen Arbeit

hängt sein Beitrag zur Sicherung des Friedens ab.

Regelmäßig erfolgt die Abstimmung aller gesellschaftlicher Organisationen und der staatlichen Leitung. Dadurch ist es uns oftmals gelungen, Probleme zu beseitigen und ein geschlossenes Handeln zu sichern. Das geschieht jedoch noch nicht in allen Bereichen auf gleich hohem Niveau. Anhand der Berichte der Parteigruppen vor der APO-Leitung bemühen wir uns, die nötige Unterstützung zu geben, um alle Parteigruppen zu befähigen, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Dem dienen auch die in den nächsten Wochen stattfindenden persönlichen Gespräche. Aus ihnen müssen wir sofort Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen.

Die Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei ist unbedingt notwendig, damit wir auch in Zukunft als Betriebsteil unsere Verpflichtungen den nachgeordneten Bereichen gegenüber erfüllen. So tragen auch wir dazu bei, daß der VEB TRO ein zuverlässiger



Genosse Lothar Adam (rechts) und Brigadier Heinz Axin arbeiten eng zusammen. Durch gezielten Parteieinfluß konnten in N gute ökonomische Ergebnisse erreicht werden.

... im Arbeitskollektiv

Die Sicherung hoher Qualität ist ein wichtiges Anliegen

Im Mittelpunkt des Arbeitsprogramms unserer Parteigruppe steht die Aufgabe, einen entscheidenden Beitrag zur Stabilisierung unseres Transformatorwerkes zu leisten. Dabei sollen sich die Genossen durch vorbildliche Leistungen und Aktivitäten mit an die Spitze ihres Arbeitskollektivs stellen.

Aus einer Analyse der ersten sieben Monate des Planjahres 1987 ist ersichtlich, daß wir die gestellten Aufgaben aus unserem Arbeitsprogramm erfüllten. Das drückt sich in der Überbietung des Planes der industriellen Warenproduktion und in der kontinuierlichen Zulieferung der Kupferspulen für den Loktransformatorbau aus. Zusätzlich wurden Aufgaben aus Fremdbetrieben übernommen, durch deren Realisierung wir einen positiven Beitrag für den Gewinnplan des VEB TRO leisteten. Hervorzuheben sind bei diesen Leistungen auch die zusätzlichen Aktivitäten unserer Genossen, die entscheidend zur Motivierung des Kollektivs beitrugen.

Unter anderem wurden zur Unterstützung der Außenmontage in verschiedenen Umspannwerken Einsätze in Tag-, Nacht- und Wochenendarbeit durchgeführt, bei denen die Kollegen und Genossen private Interessen zurückstellten und hohe Belastungen auf sich nahmen.

Von besonderer Bedeutung für die GSAS-Fertigung ist die Sicherung hoher Qualität. Mit der konsequenten Durchsetzung der

Nullfehlerarbeit konnten wir erreichen, daß sich die Qualitätsarbeit in unserem Bereich stabilisiert hat.

Beispielhaft wirken unsere Genossen auf dem Gebiet der Neuererarbeit. Die vorgegebenen Planziele für die Einsparung von Produktionsgrundarbeitsstunden und Material konnte bereits im Juli für das gesamte Jahr 1987 abgerechnet werden. Ausdruck dafür ist auch, daß unser Kollektiv bisher in allen Monaten dieses Jahres den 1. Platz in der Neuererbewegung unseres Betriebsteils belegte. Den sozialistischen Wettbewerb gewannen wir dreimal.

Positiven Einfluß haben unsere Genossen auf die Kostenarbeit mit dem Haushaltsbuch, wo nur 75 Prozent in Anspruch genommen wurden.

Die Genossen der Parteigruppe unterstützen die Jugendlichen in ihrer FDJ-Arbeit, denen es gelang, die Zielstellung in der Materialökonomie bei weitem zu überbieten.

Insgesamt können wir eine positive Bilanz der geleisteten Arbeit ziehen. Diese Erfolge gilt es in Zukunft weiter auszubauen, um unseren spezifischen Beitrag zur Planerfüllung zu leisten. Die Genossen unserer Parteigruppe werden dabei auch weiterhin ihrer Verantwortung gerecht werden und zur Durchsetzung unserer Politik beitragen.

Wolfgang Fuhrmann, NFS

Partner der Volkswirtschaft wird. Durch ihre Arbeit, ihr Auftreten in den Kollektiven setzen sich unsere 60 Genossen voll für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategien ein, indem sie mit dafür sorgen, daß an jedem Arbeitsplatz um höchste Leistun-

gen gerungen wird. Vorhandene Mängel gilt es auszumerzen und Reserven zu erschließen, um höchste Ergebnisse zu erzielen und den gesetzten Maßstäben zu entsprechen.

Ralf Konschel
Sekretär der APO 7

Anzahl der Beanstandungen ging 1987 eindeutig zurück

Konsequente Arbeit von QFV sorgte für Qualitätsverbesserung in den Vorwerkstätten

Die Plandiskussion des Stufenschalterbaues brachte unter anderem mangelhafte Zulieferungen aus FV zur Sprache. Im Schalterbau traten Klagen auf, daß die Teile aus den Vorwerkstätten in unsauberem Zustand ankamen. Beide Bereiche sind der Auffassung, daß das durch gründlichere Arbeit und Gütekontrolle zu vermeiden ist.



Als stellvertretender Leiter von QFV nimmt Burkhard Bothe an den Beratungen des Qualitätszirkels im Stufenschalterbau teil. Er bemüht sich dort um Konstruktivität, damit die richtigen Maßnahmen zur Beseitigung der Beanstandungen und zur Vermeidung ähnlicher Fehler getroffen werden.

Messen selbst darauf achten, daß die Parameter vom ersten bis zum letzten Teil eingehalten werden. Die Gütekontrolle hat die Aufgabe, die Einhaltung der qualitätsgerechten Abarbeitung der Aufträge festzustellen.

Durch Termindruck geschieht es, daß zuweilen, vorwiegend am Monatsende, die TKO übergangen wird, um die Teile noch rechtzeitig der Montage zur Verfügung zu stellen. Dort festgestellte Mängel bringen weitere Zeitverluste, schaffen Verzögerung.

Der geschilderte Zustand ist unbefriedigend. Die Mitarbeiter von QFV wünschen sich im Interesse der Qualität unserer Erzeugnisse, durch kontinuierliche Fertigung über den ganzen Monat hinweg in die Lage versetzt zu werden, die Kontrolle jederzeit in der notwendigen Ruhe ausüben zu können.

Technologen legen fest, welche Stufe zur Anwendung kommt. Außerdem ist in den Vorgaben enthalten, welche Prüfmittel und Vorrichtungen, die zum Teil speziell angefertigt werden, zu nutzen sind.

Stellt der Kontrolleur bei einem der laut festgelegter Prüfschärfe wahlos herausgegriffenen Teile Mängel fest, muß er jedes einzelne Stück einer Überprüfung unterziehen. Gibt es aber bei der festgelegten Anzahl keine Beanstandungen, kann der Kollege von Q davon aus-

gehen, daß die Lieferung einwandfrei ist. Erfahrene Gütekontrolleure und Technologen wissen natürlich, bei welchem Sortiment die Fehlerquote hoch ist. Dabei sehen sie sich mehr Teile an, als eigentlich vorgeschrieben. Doch die zahlreichen jungen Mitarbeiter von Q und E können auf dieses Wissen noch nicht verweisen. Sie müssen davon ausgehen, daß die in den Arbeitspapieren festgelegte Prüfstufe ausreicht.

Leitung und Kollegen von QFV bemühen sich, wie andere auch, nicht nur aufgetretene Mängel zu entdecken, sondern prophylaktisch dafür zu sorgen, daß erst gar keine entstehen. Dazu muß man herausbekommen, wer entdeckte Fehler machte, um die Ursachen beseitigen zu können. Selbst ein Sherlock Holmes hätte dabei seine Schwierigkeiten.

Schon mehrfach nahmen die Vertreter von Q einen Kollegen der Vorwerkstätten, der häufiger als andere mangelhaft arbeitet, in Auswertung des letzten Qualitätszirkels beim nächsten Termin

zum Stufenschalterbau mit. Dort konnte er sehen, welche Auswirkungen seine Schluderei hatte, zum Beispiel Produktionsstau. Sicher ist es kein schönes Gefühl, den TROjanern gegenüberzustehen, denen man Probleme bereite.

Als besonders gut bezeichnet Burkhard Bothe die Zusammenarbeit mit Hans-Joachim Hinkelmann, Peter Kindel und Jürgen Schöne von FV, mit Technologen Peter Blume, Konstrukteur Rolf Döhler und mit Kurt Matthes und Werner Braun von der Gütekontrolle in Rummelsburg und in N. Nichtsdestotrotz läßt sich das Zusammenwirken mit der Technologie und der Konstruktion ausbauen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit ist die Anzahl der Beanstandungen beispielsweise im Stufenschalterbau im Vergleich zum Vorjahr eindeutig zurückgegangen.

Große Schwierigkeiten, die von der TKO allein nicht zu lösen sind, gibt es mit den Transport-, Umschlag- und Lagerprozessen. Die Technologie legt fest, welche Transportbehälter zu verwenden sind, um Schäden zu vermeiden. Oft stehen die erforderlichen Paletten nicht zur Verfügung, man weicht auf andere, ähnliche aus. Doch die volle Schutzfunktion ist damit nicht in jedem Fall gewährleistet. Um dennoch Transportschäden auszuschließen, erhalten die Fahrer Behälter, was sich in den Hinterweiden befindet, worauf zu achten ist.

Wie die gefertigten Teile beim Finalerzeuger anlagen, hängt nicht zuletzt davon ab, ob die zuständigen Meister alle für den Transport benötigten Hilfsmittel rechtzeitig bestellen, beispielsweise Wellpappe.

Burkhard Bothe bestätigt, daß das Problem des Transports in den Qualitätszirkeln regelmäßig angesprochen wird, um zu sichern, daß die Teile nicht nur einwandfrei, sondern auch in sauberem Zustand und rostfrei ankommen. Erste Erfolge kann man verbuchen. Um diese unter anderem auch auf den Schaltgerätebau auszudehnen, müssen sich alle Beteiligten — ob Leiter oder Mitarbeiter — in FV, Q und im Transport verantwortlich fühlen.

In Vorbereitung der 12. Berliner Interkonferenz am 2. Oktober



Es geht um die Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse

TKO nimmt prophylaktische Fehlerverhütung



Die Qualitätszirkel der Produktionsbereiche wurden in diesem Jahr wirksamer

Im Gespräch mit dem stellvertretenden Leiter der TKO, Genossen Horst Thielbeer, war „DER TRAFO“

Vor über zwei Jahren schlossen sich die ersten Kollektive des VEB TRO der Initiative an, im eigenen Verantwortungsbereich die Nullfehlerarbeit durchzusetzen. Wieviele Kollektive bekannten sich bislang zur Nullfehlerarbeit?

Ein fester Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtung des TRO ist die Zielstellung, daß 60 Prozent der Werttätigen unseres Betriebes Nullfehlerarbeit leisten. Genaue Auskunft darüber, wo wir stehen, gibt die Qualitätsanalyse des ersten Halbjahres. Von insgesamt 73 Kollektiven liegt eine entsprechende Verpflichtung vor. Das betrifft 59 von 63 Kollektiven der unmittelbaren materiellen Produktion, das sind 93 Prozent. 14 weitere Kollektive aus den anderen Bereichen bekannten sich ebenfalls zur Nullfehlerarbeit.

Drei Kollektive von FT übernehmen noch keine solche Verpflichtung, weil ihnen die materiell-technischen Voraussetzungen zur Gewährleistung der Nullfehlerarbeit fehlen. Das be-

trifft zwei Brigaden der Schalterbauerei und den Zuschneberei des altbekannten Produktionsbereiches. Unübersehbar ist ein wichtiger Durchbruch: Die Nullfehlerarbeit leistet ein Kollektiv der Schaltgerätebauerei. Wie kann dies erreicht werden?

Das muß man differenzieren. Grundsätzlich sind die Qualitätszirkel im TRO komplizierter als in anderen Betrieben. Die Qualität der Arbeit ist die Basis für die Erfüllung der Aufgaben. Wir ziehen dazu die festgestellten Fehler in den Qualitätszirkeln heranziehen und analysieren nach den Ursachen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung von Fehlern.

Wir ziehen dazu die festgestellten Fehler in den Qualitätszirkeln heranziehen und analysieren nach den Ursachen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung von Fehlern.

Wir ziehen dazu die festgestellten Fehler in den Qualitätszirkeln heranziehen und analysieren nach den Ursachen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung von Fehlern.

Wir ziehen dazu die festgestellten Fehler in den Qualitätszirkeln heranziehen und analysieren nach den Ursachen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Vermeidung von Fehlern.

Der Loktrafabau hat das Sanierungsprogramm planmäßig zu verwirklichen. Die in der Vergangenheit aufgetretenen Probleme sind überwunden, so daß wir den Antrag auf Zuerkennung des Gütezeichens Q stellen konnten.

Im Großtrafabau wird noch in diesem Jahr eine neue oszillierende Schere eingesetzt, so daß bald die Schwierigkeiten beim Zuschnehen und Kernbau der Vergangenheit angehören. Durch Schulungen erreichten wir Verbesserungen in der Lötqualität, man kann jetzt von einem genau definierten Arbeitsplatz reden. In absehbarer Zeit wird mit der Nutzung eines HF-Lötgerätes das technologische Problem grundsätzlich gelöst.

Der Schaltgerätebau steht vor zwei Aufgaben. Demnächst folgt die Typprüfung des konstruktiv verbesserten Ventils WML 69, das damit eine höhere Zuverlässigkeit erreicht. Eine Modifizierung des sogenannten Wegeventils für Trennschalter wird erforderlich sein, um auch dort bessere Qualität zu erlangen.

Die erzielte Qualität unserer gefertigten Stufenschalter und Wandler ist gut. Zu groß allerdings sind noch die Ausbackverluste bei den Wandlerwicklungen, erhebliche Probleme bereitet uns auch die Öl- und Gasdichtheit der gelieferten Gußteile aus FG. Zur Lösung dieser Schwierigkeiten sind noch viele Anstrengungen erforderlich.

Gegenwärtig kann der VEB TRO auf keine Erzeugnisse mit dem Gütezeichen Q verweisen. Für die Loktrafos und Stufenschalter ist ein entsprechender Antrag gestellt. Besitzen weitere Geräte Aussichten?

Am 19. und 20. August erfolgt die Tiefenprüfung bei den Stufenschaltern, für die wir ebenfalls das Gütezeichen Q erlangen wollen. Wir glauben, aufgrund der guten Qualitätsarbeit und der hohen Betriebszuverlässigkeit dieser Geräte gute Chancen zu besitzen. Ähnliches gilt für die Wandler.

Ein Produkt kann heute auf dem Weltmarkt nur noch durch Qualität bestehen. Die Qualität ist nicht in ein Erzeugnis hinein kontrollierbar. Sie muß durchgängig in jeder Etappe der Erzeugnisherstellung, im Vorbereitungs- und Produktionsprozeß gesichert sein.

Dieser Verantwortung sind sich die Leiter voll bewußt. Nur wünschen wir uns, sich gründlicher mit diesen Problemen, mit den Mitarbeitern des Kollektivs, mit fachlichen Schwerpunkten, Literaturstudien usw. auseinanderzusetzen zu können. Leider gibt es täglich viele andere Dinge, die diese außerordentlich wichtigen Fachprobleme viel zu kurz kommen lassen.



Uneffektivität kostet Zeit

verständlichkeiten geworden. Schon jahrelang ist das in unseren Kollektiven so.

Qualitätsprobleme sind hauptsächlich Fachprobleme und erfordern, sich damit fachlich auseinanderzusetzen. Auch die Leitung und Erziehung zum Qualitätsbewußtsein gehören dazu. Aber gegenwärtig werden auch Dinge erkannt, die von dem bewährten Stil abzuweichen drohen. Dinge, die oft viel Zeit kosten und am Ende wenig effektiv sind. Zum Beispiel lange Sitzungen, viele lange Schreiben und Berichte.

Müssen wir über alle Angelegenheiten Schriftstücke, Berichte und Analysen anfertigen? Genügt es nicht, wenn es sich anbietet, öfter mal zum Telefon zu greifen und das Problem kurz

und bündig persönlich zu beraten? Genügen nicht oft auch kurze handschriftliche Notizen oder Mitteilungen ohne weiteren Verteiler?

Die Sekretärinnen würden darüber ebenfalls erfreut sein, und uns allen verbliebe sehr viel mehr Zeit für die Leitung und Betreuung der fachspezifischen Probleme im Tagespensum. Zeit, um sich tiefgründig, also qualifiziert, den fachlichen Gegenwarts- und Perspektivfragen zusammen mit unseren Kollegen widmen zu können.

Betrachten wir es als Anregung zur Leitungstätigkeit und für einen wichtigen Schritt zur Qualitätsverbesserung.

Wolfgang Bach, QT

Die größte Freude bereitet es, nichts beanstanden zu müssen

Seit 1984 bin ich Gütekontrolleur. Vorher arbeitete ich sieben Jahre als Schlosser im Kollektiv „Ernst Thälmann“ des Schaltgerätebaus, aus gesundheitlichen Gründen konnte ich den Beruf dann nicht mehr ausüben.



Ich war immer der Meinung, daß ich für meinen Lohn auch Qualitätsarbeit leisten muß. Darum achtete ich stets darauf, daß ich die Aufgaben einwandfrei erledigte. Fehler entdeckte ich meistens selbst. Mein Arbeitsgebiet war sehr umfangreich und interessant.

Als ich zur TKO wechselte, mußte ich praktisch beim Punkt Null anfangen, meine Erfahrungen als Schlosser nutzten mir wenig. Der damalige, inzwischen ausgeschiedene Brigadier Kollege Hopf half mir, daß ich mich zurechtfinden. Heute bin ich als Brigadier und Lieferkontrollur eingesetzt, über zudem die Funktion des Gewerkschaftsvertrauensmanns aus.

Die größten Probleme bereiten uns die TUL-Prozesse, die Porzellane und andere Lieferungen werden beispielsweise wegen des Platzmangels im Freien gelagert, so daß sie verschmutzt und zum Teil angerostet anlan-

etzten Drücker, Überstunden und Sonderschichten an den Wochenenden sind die Folge. Selbstverständlich bin auch ich dann anwesend, schließlich müssen die Geräte kontrolliert werden.

Mein Verhältnis zu den Kollegen vom Schaltgerätebau ist gut, ich kann sagen, sie bemühen sich um Qualitätsarbeit. Am meisten freue ich mich natürlich, wenn es nichts zu beanstanden gibt. Mit den älteren Schaltgerätebauern habe ich da keine Probleme, sie wissen genau, worauf es ankommt. Bei jüngeren Schlossern schaut man schon bei der Arbeit genauer hin, gibt Tips, damit sie sich die notwendigen Erfahrungen und Fertigkeiten möglichst schnell aneignen.

Wichtig ist, daß Fehler nicht nur festgestellt und beseitigt werden, sondern auch, daß man rechtzeitig Maßnahmen zu deren künftiger Vermeidung einleitet. Jeden Tag findet beim Abteilungsleiter Gerd Köhler ein Rapport statt, an dem auch ein Vertreter von Q teilnimmt. Dort werden wir unter anderem aufgetretene Mängel kritisch aus und ermitteln die Q-Zahl.

Jürgen Kornowski

Die Übungen der Betriebsfeuerwehren bewiesen gewachsenes Selbstvertrauen

Aus der Geschichte der Betriebsfeuerwehren (Teil 2), aufgeschrieben von Feuerwehrhistoriker Rudolf Berthold

1954 wurde für die Betriebsfeuerwehr des TRO ein Löschfahrzeug LF 8/6 – KzS 8, die beliebte sogenannte „Katze“, angeschafft. Dieses LF war ein wiederaufgebautes, von einer anderen Feuerwehr ausgemustertes Löschfahrzeug. Gleichfalls 1954 kamen ein CO₂-Vierflaschengerät sowie ein LS II hinzu.

Selbstvertrauen wiedergewonnen

Parallel zur materiellen Verbesserung des betrieblichen Brandschutzes begann man Anfang der 50er Jahre mit der theoretischen Ausbildung der Brandschutzkräfte.

Unter Führung des damaligen Berliner Brandschutzamtes und seines Leiters Oberbrandmeister



Festabend war das TRO regelmäßig Ausbildungsstätte der Brandschutzverantwortlichen der Berliner Betriebe. Tage der Betriebssicherheit wurden verbunden mit Inspektionen des be-

gewachsene und vor allem wiedergewonnene Selbstvertrauen der Angehörigen der Betriebsfeuerwehr, daß ihr Betrieb erneut einen wirksamen Brandschutz besaß.

Erste Freiwillige Löschgruppen

1957 wurden die ersten freiwilligen Löschgruppen im TRO aufgestellt, wodurch die Personalstärke der betrieblichen (Berufs-) Feuerwehr abgebaut werden konnte. 1962 folgte die Um- bildung der Löschgruppen in eine betriebliche freiwillige Feuerwehr, die zu diesem Zeitpunkt 25 Kameraden stark war.

Im Jahre 1965 wurde ein modernes LF 8/8 aus der DDR-Produktion in Dienst gestellt und 1969 ein größeres und leistungsfähigeres Löschfahrzeug angeschafft.

Zuverlässiger Partner der Produktion

Heute bilden im VEB TRO „Karl Liebknecht“ Theorie und Praxis in der Ausbildung der über 130 Angehörigen der gesamten betrieblichen FFW eine untrennbare Einheit. Die Ange-

Wie auch in anderen Großbetrieben existieren zwischen der betrieblichen FFW des TRO, des KWO und der übrigen Betriebe des Industriegebietes Oberschöne- weide Kommunalvereinbarun- gen zur Zusammenarbeit mit den freiwilligen Feuerwehren im Einzugsbereich und über die Gewährleistung des Diensthabendensystems im operativen Brandschutz. Zahlreiche Angehörige der betrieblichen FFW arbeiten zugleich in den örtlichen FFW mit. Vereinbarungen zwischen örtlicher und betrieblicher FFW, zwischen den örtlichen Räten und den Werkleitungen beinhalten die gegenseitige Unterstützung bei der Wartung und Pflege der Fahrzeuge und Geräte.

Die enge Zusammenarbeit von örtlicher und betrieblicher sowie Berufsfeuerwehr (Organ Feuerwehr) wurde sogar durch eine renommierte Feuerwehrfachzeitschrift aus der BRD wie folgt geschildert:

Dieses funktionierende Diensthabendensystem zwischen betrieblichen und örtlichen freiwilligen Feuerwehren wurde nur möglich, weil Ausbildung, Schu-

sen fremd sind, und den betrieblichen Produktionsmitarbeitern aus dem Brandschutzgesetz



lung und Ausrüstung auf einheitlicher Grundlage beruhen, den sozialistischen Produktionsverhältnissen, denen Profitinter-



Die Geschichte der Feuerwehr in unserem Betrieb sehr bewegt. Nach dem zweiten Weltkrieg stand ganz im Dienst der Werktätigen. Bereits dreimal wurde sie mit dem Titel „Vorkämpferin der Arbeit“ sowie mit der Medaille „Verdienste im Brandschutz“ ausgezeichnet.



Im Lauf der Entwicklung der freiwilligen Feuerwehr unter sozialistischen Produktionsverhältnissen verbesserte sich die materielle Absicherung und die theoretische Ausbildung

„In diesem Stadtbezirk (gemeint ist Köpenick – H. G.) besteht eine hohe Dichte von Feuerwehren: Neben neun Freiwilligen Feuerwehren mit rund 450 aktiven Mitgliedern und 22 Kraftfahrzeugen... bestehen 39 betriebliche Feuerwehren mit 20 Einsatzfahrzeugen sowie eine Wache der Berufsfeuerwehr.

...Bedingt durch die Struktur des Stadtbezirkes (zahlreiche Freiwillige und betriebliche Feuerwehren in unmittelbarer Nachbarschaft) ist die FFW Oberschöne- weide nur mit einem Löschfahrzeug ausgerüstet... und von 18.00 bis 6.00 Uhr an den Werktagen sowie rund um die Uhr an Wochenenden und Feiertagen eingesetzt und in das Diensthabendensystem einbezogen. Für die übrige Zeit bestehen mit betrieblichen Feuerwehren Abkom-

Für Außenstehende wirken Einsätze und Übungen der Freiwilligen- und der Berufsfeuerwehr recht einfach. Doch jeder Handgriff muß lange geübt werden, denn unter wirklichen Brandbedingungen zählt jede Sekunde im Interesse der Rettung von Menschenleben und volkswirtschaftlichen Werten.



1954 wurde für die Betriebsfeuerwehr des TRO ein Löschfahrzeug LF 8/6 – KzS 8, die beliebte sogenannte „Katze“, angeschafft. Es handelte sich um ein wiederaufgebautes, von einer anderen Feuerwehr ausgemustertes Löschfahrzeug.

trieblichen Brandschutzes, Ausstellungen machten mit dem neuesten Wissen und den Neuerungen der Feuerwehr auf dem Gebiet des Brandschutzes bekannt. Übungen der Betriebsfeuerwehren demonstrierten das

hörigen dieser FFW wissen, was sie vor Bränden und Havarien schützen. Je besser sie es tun, desto zuverlässiger kann in diesem sozialistischen Großbetrieb für die Stärkung unserer Republik produziert werden.

der Jugend, für die Jugend

Die Seite für euch

aktuell



Doppelte Leitung erforderlich?

Neues vom Jugendobjekt „ESER/CAD/CAM“

Unsere Fotos: Martin Dehl, Leiter des Jugendobjekts, mit Christiane Seidel, RK, (oben), Uwe Rimmele und Gerald Pauli von ETK (links), Dr. Heike Schwarz, EW.



len, durch Ergebnisse des Jugendforscherkollektivs EW unter Leitung von Dr. Heike Schwarz „Mikrorechnergesteuerte Spannungsüberwachung“, die Ergebnisse der MMM-Aufgabe in BT „Rechnergestützte Lagerhaltung“ und andere.

Jedes Jahr, so ist es festgelegt, müssen die Aufgabenstellungen für die im Jugendobjekt integrierten Jugendkollektive durch die einzelnen Bereiche präzisiert werden. Das ist gegenwärtige Aufgabe. Z gab dazu an alle Fachbereiche Orientierungen. Leider sieht es mit den Rückmel-

dungen nicht gerade rosig aus. Außer in EW, BT und ZO, wo an den gestellten Aufgaben weitergearbeitet wird, fehlt bislang von A und F eine Antwort. Auch R hat sich noch nicht positioniert. Schade, denn von RK wurde eine sehr gute Studie zum Thema „Rationalisierung des Aufwandes für die Bearbeitung und Erfassung der Kostenbelege“ vorgelegt. So ist der Arbeitsstand.

Hat es sich nun bewährt, ein solches Jugendobjekt ins Leben gerufen zu haben? Die Erfahrung zeigt, daß es für die Förderung des Einsatzes der Mikrorechner- und auch hinsichtlich der Weiterbildung junger Leute wichtig war. Lehrgänge wurden organisiert, man trat in den Erfahrungsaustausch. Doch wie schon ersichtlich, liegt die koordinierende Funktion sowieso bei Z, die Weiterführung und Lösung der einzelnen Aufgaben in Verantwortung der Bereiche. Dazu kommt, daß die Zusammenfassung aller Mikrorechnerthemen in unserem Betrieb auch durch das Kombinat durch ein F/E-Thema vorgenommen wurde. Damit wird die Aufgabe des Jugendobjekts, wenn man so will, von zwei Seiten geführt. Zu Fragen, ob eine solche doppelte Leitungs- und Verwaltungsarbeit notwendig ist, und auch, ob das „Dach“ des Ganzen, also die Notwendigkeit der Lenkung aller Themen durch ein Jugendobjekt noch gegeben ist, wird es im September mit Z, E und der FDJ eine Problembesprechung geben.

Einen Blumenstrauß für unseren André



Lieber André!

Ein Jahr lang warst Du FDJ-Sekretär der Betriebsberufsschule – unser AFO-Sekretär. Diese Aufgabe kam damals sehr kurzfristig für Dich. Gerade hattest Du Deine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur hier im TRO beendet. Aber Du hast nicht lange gezögert und die Funktion übernommen. Ins Wasser geworfen und Schwimmen gelernt – das trifft es wohl am ehesten. Mit viel Elan gingst Du an Deine neue Aufgabe, die mit dem Lehrlingslager am Hölzernen See begann. Das Lager für vormilitärische Ausbildung und die umfangreichen Wahlvorbereitungen folgten auf dem Fuße. Da blieb kaum Zeit zum Luftholen, und Können war gefragt.

Die neue Aufgabe, AFO-Sekretär für uns Lehrlinge zu sein, wurde sehr schnell zu Deiner Aufgabe, auch wenn Dir nicht alles so lag. Berichte und notwendige Statistiken zum Beispiel hättest Du am liebsten unter den Tisch fallen lassen. Beratungen und Anleitungen waren Dir ein Greuel, vor allem, wenn es mehr als zwei in einer Woche waren. Du wolltest eben hauptsächlich

für uns da sein, und das haben wir immer gespürt. Natürlich, nicht alle Deine Initiativen fielen auf fruchtbaren Boden. Wir haben es Dir ganz sicherlich nicht leicht gemacht. Aber Du hast immer wieder versucht, etwas für uns auf die Beine zu stellen.

Ja, vielleicht zum Ende war da nicht mehr dieses abstrichlose Engagement. Aber da lief auch schon eine ganze Menge von allein, weil durch Dich in diesem einem Jahr vieles wieder ins Rollen gekommen war. Und außerdem war Deine Nachfolgerin schon da, die es ordentlich einzuarbeiten galt. Das Lehrlingslager im August, mit dem Deine Arbeit begann, wird nun in diesem Jahr für Dich Abschied bedeuten.

Wir wünschen Dir für Dein Studium an der HfÖ viel Erfolg, ebenso tolle Kameraden wie uns, und daß Du ab und zu Lust verspürst, Dich mal bei uns sehenzulassen. Zu allen Veranstaltungen, die die AFO 6 organisieren wird, hast Du jedenfalls schon heute eine Freikarte.

Deine AFO 6



Mit den besten Wünschen für einen guten Start an der HfÖ lieber André, schließt sich der „TRAFO“ dem Dankeschön an.

kurz notiert

Lehrlingsaustausch TRO – ZWAR

Vom 7. September bis zum 4. Oktober sind polnische Lehrlinge zu Gast in unserem Betrieb. Den Rahmen dazu gibt der zwischen unserem polnischen Partnerbetrieb ZWAR Warschau und dem VEB TRO vereinbarte Lehrlingsaustausch. Unsere Lehrlinge weilten bereits vom 15. Juni bis 12. Juli im ZWAR, arbeiteten dort gemeinsam mit den polnischen Kollegen und nutzten die Gelegenheit, unter fürsorglicher Betreuung unserer polnischen Freunde Warschau näher kennenzulernen.

Start zum Berliner Friedenslauf 1987!

Am 6. September heißt es wieder: „Start frei!“ zum traditionellen Friedenslauf. Ihr seid aufgerufen, euch mit an die Startlinie zu begeben. Treffpunkt ist, wie in den Jahren zuvor, in der Karl-Marx-Allee um 9.30 Uhr. Der Startschuß fällt Punkt 10 Uhr.

VmA-Lager im September

Das Lager für vormilitärische Ausbildung unserer Lehrlinge findet vom 31. August bis 5. September in Prenzlau statt.

● Vom 3. bis zum 6. September ist eine Delegation unserer FDJ-Grundorganisa-

tion TRO zu Gast bei unseren polnischen Jugendfreunden vom ZWAR Warschau.

● Freundschaftstreffen mit polnischen Jugendfreunden ist für den 23. August im Jugendklub der Mittzwanziger in der Oberspreestraße. Beginn 19.30 Uhr.

● Am 7. September wird um 15 Uhr vor dem Stadtbezirksgericht Köpenick Puchanstraße eine Gedenkstätte zu Ehren der im Kampf gegen den Faschismus Gefallenen eingeweiht.

Michael Palisch
Sekretär der AFO 4

Im Oktober zu den Sektionswahlen erhielten Ryszard Piotrowski das Vertrauen als Leiter der Sektion Fußball und Dieter Gaßner als deren technischer Leiter. Über die abgelaufene und die bevorstehende Saison sprach „DER TRAFO“ mit beiden.

Neuer Anlauf in Richtung Bezirksklasse

Die TSG-Elf muß Schwächen im Abwehrverhalten überwinden



Gerangel vor dem Tor der TSG TRO Oberschönevide in der Begegnung gegen Eiche Köpenick, die 1:1 endete. Nach diesem Spitzenspiel konnte unsere Mannschaft kein Treffen mehr gewinnen und rutschte vom ersten auf den vierten Platz.

Mit welchen Zielen beginnt ihr eure Tätigkeit?

Dieter Gaßner: Unsere Vorgänger leisteten eine gute Arbeit. Die Mannschaft besaß ein über Kreisklassenniveau stehendes Leistungsvermögen. Dennoch wurden die Spieler vom Übungsleiter nicht ausreichend für den Aufstieg motiviert.

Ryszard Piotrowski: Nach Abschluß der ersten Halbserie führten wir mit den Spielern eine Aussprache, um mit ihnen gemeinsam die Bezirksklasse als Ziel ins Auge zu fassen.

Trotzdem erreichte die TSG nur den 4. Platz. Woran lag es?

Ryszard Piotrowski: Im offensiven Bereich gehörte die Elf zu den Besten unserer Staffel, das wurde auch von Außenstehenden bestätigt. Doch dem standen erhebliche Schwächen im Abwehrverhalten gegenüber. Wir mußten viele Tore schießen, um knapp zu gewinnen. Das gelang

nicht immer.

Dieter Gaßner: Unsere Leistungsträger waren Norbert Kroszinski, Rainer Barz, Günter Ulbricht und Bernd Hirschmann. Das Leistungsgefälle der anderen Akteure war zu groß.

Fünf Spiele vor Saisonende führte die TSG die Tabelle an. Doch dann folgte eine Serie von 1:9 Punkten. Welche Ursachen gab es dafür?

Ryszard Piotrowski: Uns ist das eigentlich unerklärlich. Vielleicht fehlte es an der Motivation. Möglicherweise waren auch die Erwartungen zu hoch, die die Spieler nervlich nicht verkrafteten. Jedenfalls fehlte der letzte Biß.

Dieter Gaßner: Es kann sein, daß die TSG- und die Sektionsleitung zuviel Druck ausübten, des Guten zuviel taten. Nachteilig könnte sich ebenfalls der hohe Altersdurchschnitt der Mannschaft ausgewirkt haben.

Mit welchen Zielen geht ihr die neue Saison an?

Ryszard Piotrowski: Mit unserem neuen, sehr ehrgeizigen Übungsleiter Rainer Barz beginnen wir einen Anlauf in Richtung Bezirksklasse.

Welche Veränderungen gibt es in der Mannschaft?

Dieter Gaßner: Hartwig Netz spielt künftig für die Alten Herren von Lok Schönevide, Günter Ulbricht gehört zum Aufgebot der II. Mannschaft, gemeinsam mit Manfred Leu trainiert er zudem die Knaben. Rainer Barz beendete seine aktive Laufbahn. Als Neuzugänge begrüßen wir Torwart Thomas Wittmack (Pneumant Schmöckwitz), die Mittelfeldspieler Thomas Herzfeld (Dynamo Lübben) und Detlef Matz (Motor Lichtenberg). Außerdem gehören künftig zu unserem Aufgebot die bisherigen Juniorenspieler Ingo Sachs, Jens Unger und Kai Kühnel.

Wie steht es mit dem Nachwuchs der TSG TRO Oberschönevide?

Dieter Gaßner: In allen Altersklassen ist die TSG vertreten. Wir können also auf durchgängigen Spielbetrieb verweisen. Besonders möchte ich Jens Franckowiak hervorheben, der in kürzester Zeit eine Schülermannschaft aufbaute. Er ist ein Beispiel, wie man als engagierter

Fußballfunktionär arbeiten kann. Andere Übungsleiter und Funktionäre zogen sich bedauerlicherweise nach Nackenschüssen völlig zurück.

Ryszard Piotrowski: Eine klare, wir brauchen starken Nachwuchs, um für die Zukunft zuzusorgen. Wenn TROjaner



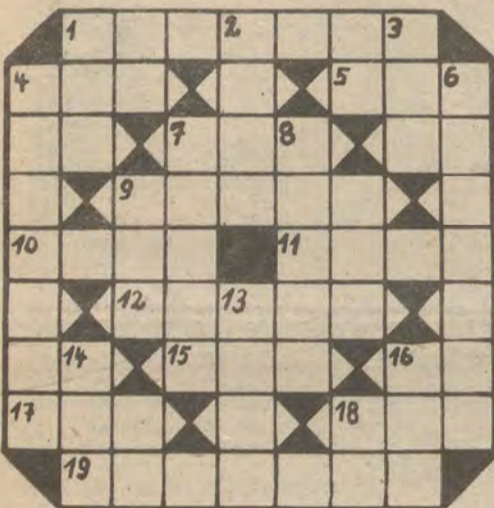
Stanislaw Ziozkiewicz (Nummer 8) und Andreas Wowra sich den Raum. Stanislaw, erst in der Rückrunde zur TSG gekommen, erwies sich als echte Verstärkung.



Norbert Kroszinski, eine der Stützen der Mannschaft, setzt sich durch



Enttäuscht über die Situation bei der TSG-Akteure Freude beim Gegner. Zu gab es diese Situation in der vergangenen Saison, der paßte Aufstieg war die Quittung dafür. In der neuen Saison soll das Abwehrverhalten verbessert werden um im Jahr auf in der Bezirksklasse spielen zu können.



6-Öl – garantiert durchschlagend

Waagrecht: 1. Buchstabenverbindung, 4. Bergspitze, 5. russisch: Frieden, 7. britische Insel, 9. Masseinheit für die Einheit eines Textilfadens, 10. Schilf, Röhrich, 11. Stadt in Unteritalien, 12. Textilgrundstoff, 15. Währungseinheit in Peru, 16. Zeichen für Gold, 17. griech. Göttin, 18. Straßenfahrzeug, 19. Strom in Westafrika.

Senkrecht: 1. Norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 2. altgriech. Dichter, 3. Gebirge in Nordwestafrika, 4. Krankheit der Seidenraupe, 6. afrikan. Wolfsmilchgewächs, 7. sagenhafter phryg. König, 8. Witterungserscheinung, 9. tropische Hirsegattung, 13. Salzlösung, 14. Insel der Südl. Sporaden, 16. Dorfsiedlung der Turk- und kaukas. Völker, 18. chem. Zeichen für Barium.

Auflösung aus Nr. 32/87

Waagrecht: 1. Dama, 3. Ibis, 6. Ebene, 8. Rai, 10. Tan, 12. Gutenberg, 15. Potential, 20. Ara, 21. Ale, 22. Kasus, 23. Tete, 24. Gien.

Senkrecht: 1. Darg, 2. Meit, 3. In, 4. Bete, 5. Song, 7. Ern, 9. Autor, 11. Areal, 13. Ewe, 14. Bit, 15. Part, 16. Takt, 17. Nis, 18. Iasi, 19. Lein.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen; Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 17. August 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 28. August 1987.

len, daß ihre Kinder Fußball spielen, in der TSG besteht die Möglichkeit. Weiterhin benötigen begeisterte Funktionäre und treuer für den Nachwuchsbereich. Von der FDJ-Leitung Betriebsberufsschule erhofft wir die uns zugesicherte Unterstützung bei der Gewinnung Lehrlingen als Spieler.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung aus?

Ryszard Piotrowski: Wir hatten eine gute moralische Unterstützung. Oft besuchte Karl Dannebaum die Spiele. Natürlich würden wir gern auch mal Dr. Heinz Brusch begrüßen. Die Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung ist ausgezeichnet. Ähnliches können wir von den Bereichsleitungen leider nicht sagen. Meinungen, daß Fußballer in den Kollektiven nur zu sein seien, treffen nicht zu. Gegenteil, unsere Akteure werden, fachliche Arbeit und Sport in Einklang zu bringen. Wir wollen, daß der VEB TRO einen guten Ruf als stabiler Partner der Volkswirtschaft hat und eine starke Fußballmannschaft der Öffentlichkeit wird.